

1. August in Altstätten

Inhalt

Anrede / Dank	1
Ortsbezug	1
Rucksack, Bildung	2
Familie.....	2
Gesellschaftliches Engagement / Familie 2.....	2
Schweiz / Familie 3	3
Kinder in den Mittelpunkt	3
Call to action: Sorge tragen zu Heimat, Familie, Kindern	3
Arbeitsplätze:.....	4
Sozialwerke:.....	4
Migration:	5
3 Konkrete Erwartungen	5
1. Erhaltet oder verstärkt Euer gesellschaftliches Engagement.	5
2. Reden wir unsere Heimat nicht schlecht.	5
3. Tragt Sorge zur Zukunft und zur nachfolgenden Generation.	6

Anrede / Dank

Liebe Altstätterinnen, liebe Altstätter, Hoi zäme

Es ist schön, zu Hause zu sein!

Hier, am Fusse des Stosses, habe ich seinerzeit meine ersten Versuche auf den Skiern gemacht. Da hinten bin ich im Winter mit dem Schlitten hinunter gesaust.

Im Schützenstand – hier oben - habe ich als Jungschütze gelernt, mit dem Sturmgewehr umzugehen.

Ich bin daheim.

Und ich danke Euch, dass Ihr mich eingeladen habt, einige Gedanken zum 1. August, zu unserem Nationalfeiertag, mit Euch zu teilen.

Ortsbezug

In Altstätten bin ich geboren. Hier habe ich Lesen und Schreiben gelernt. Im Schulhaus Klaus, im Feld, im Pavillon, im Wiesental. In der Gesa habe ich Schwimmen gelernt. Ich habe an der Staablueme mitgemacht, an der Altstätten Wiehnacht mit Ueli Bietenhader, Theater gespielt mit Sandro Moreni im Diogenes.

Später, als ich älter geworden war, verdiente ich mein erstes Geld mit Berichten in der Volkszeitung und im Rheintaler. Altstätten, das Rheintal, haben mich geprägt.

Als Kind – und heute noch – war mein Lieblingsplatz die Forstkappelle. Wenn ich hier bin, gehört es dazu, dass ich über den Forst gehe und den Blick über das Städtli und über das Rheintal werfe. Deswegen sage ich heute hier gerne ganz laut und deutlich: Danke! Danke, an all jene, die mich in meiner Kindheit und Jugend hier umgeben, gefördert – und gefordert haben. Ich habe Euch – ich habe Altstätten – viel zu verdanken.

Rucksack, Bildung

Hier im Rheintal habe ich meinen Rucksack für das Leben gefüllt. Die guten Lehrerinnen und Lehrer, das aktive Umfeld, die Natur – all das hat mich geformt. Ich habe gute Chancen und hervorragende Startmöglichkeiten erhalten.

Familie

Im Zentrum stand und steht für mich dabei der Begriff der Familie: Im engen und im weiteren Sinne. Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft. Sie ist das Wichtigste für mich. Sie gibt Halt und Struktur, Sinn, Lebensinhalt.

Dazu gehört natürlich die nächste Familie: Meine Eltern, mein Frau, unsere Kinder, Onkel und Tanten. Im weiteren Sinn ist für mich auch die Heimat meine Familie: Altstätten, das Rheintal. Das ist auch Familie für mich: Hier fühle ich mich angenommen, zugehörig.

Gesellschaftliches Engagement / Familie 2

Was macht die Familie aus? Familie ist Zusammengehörigkeit: Eine gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame Gegenwart – und eine gemeinsame Zukunft. Abgestützt auf einer gemeinsamen Herkunft. Das gilt nicht nur für die Kernfamilie, sondern auch für einen erweiterten Kreis. In diesem Sinn sind auch Städte, Gemeinden, Talschaften – ja Kantone und Staaten erweiterte Familien – als Gemeinschaften, die auf Solidarität und gegenseitiger Unterstützung beruhen.

So habe ich mein Altstätten in meiner Jugend auch erlebt: Ein grosses Haus mit vielen Türen, Fenstern, einem grossen Garten. Wo man sich kennt, unterstützt, teilt – miteinander lebt.

Schweiz / Familie 3

In diesem Sinn ist auch unser Land unsere Familie: Die Schweiz. Und der 1. August ein Familientag: Wir feiern Familiengeburtstag. Wenn ich in die Runde schaue, trifft dies auch zu: Menschen aus allen Generationen sind hier beim Schützenhaus zur Geburtstagsfeier zusammen gekommen. Zum Familiengeburtstag. Die Schweiz: Das ist meine – das ist unsere Familie. Heute wird der Geburtstag der Schweizer Eidgenossenschaft gefeiert, da sich 1291 die drei Urkantone zusammenschlossen. 724 Jahre später ist unser Land weltweit ein Vorbild in vielerlei Hinsicht. Die Schweiz ist ein sehr erfolgreiches und attraktives Land! Wir haben nahezu Vollbeschäftigung, eine hohe Lebensqualität und eine mustergültige Demokratie dank einer Politik, die von Verantwortung, Ausgleich und Respekt geprägt ist. Ich stehe hinter diesen schweizerischen Werten. Bei uns regiert das Volk. Ich bin stolz auf unsere Schweiz! Ich bin stolz auf unsere Familie.

Kinder in den Mittelpunkt

Wenn wir von Familien reden, ist für mich eines klar: Kinder gehören in den Mittelpunkt, ins Zentrum. Denn sie sind unsere Zukunft. Unsere Verantwortung dabei ist für mich auch klar: Wir sind verantwortlich dafür, ihnen Wurzeln – Heimat – zu geben. Aber genau so wichtig ist es, ihnen Flügel zu verleihen – damit sie selbständig die Welt entdecken und in Zukunft Verantwortung übernehmen können. Wurzeln und Flügel: Das schulden wir unseren Kindern.

3

Call to action: Sorge tragen zu Heimat, Familie, Kindern

Kurzum: Kinder und Jugendliche sind die Zukunft und das Wohl unseres Landes – unserer Familie. Dafür sind alle Familienmitglieder verantwortlich. Den Blick müssen wir dabei auf die Zukunft richten: In unserem Denken, Planen und Handeln gehört der Morgen, die Zukunft in den Mittelpunkt. Die Kinder gehören ins Zentrum. Damit es uns morgen auch so gut geht wie heute, brauchen wir eine aktive und attraktive Mittelstands- und Familienpolitik. Das ist meine Erwartung an Euch alle – und an mich.

Was sind unsere Aufgaben?

- Gute Rahmenbedingungen für unsere Familien, besonders für die Kinder und für die Seniorinnen und Senioren. Denn sie liegen uns besonders am Herzen.

- Wir brauchen stabile Sozialwerke
- Wir müssen investieren in ein leistungsstarkes Bildungssystem
- Wir tragen Verantwortung für eine gesunde Umwelt,
- Und wir müssen eine konstruktive Migrationspolitik betreiben.

Das mag nun alles recht theoretisch, abgehoben klingen. Vielleicht habt Ihr Recht. Und unter den aufgezählten Bereichen sind einige, die in St. Gallen oder Bern oben gelöst werden müssen. Allerdings: In vielen Fällen werden wir als Stimmbürger, als Stimmbürgerin das letzte Wort haben. Ich erwarte, dass wir alle dann von unserem Recht - sei es das Abstimmungs- als auch das Wahlrecht – Gebrauch machen. Schweizer, Schweizerin sein: Das heisst für mich auch: abstimmen und wählen gehen.

Trotzdem: Lasst mich bereits etwas konkreter werden.

Die drei Top-Sorgen im Schweizer Sorgenbarometer sind Arbeitsplätze, Sozialwerke und die Migration. Hier müssen wir Verantwortung übernehmen. Wir alle.

4

Arbeitsplätze:

Für die Wirtschaft ist Ungewissheit Gift. Und hohe Kosten sind Gift. Als Exportnation brauchen wir Exportmärkte – und Marktzugang. Dazu gehört ein geregeltes Verhältnis mit unserem nächsten und grössten Exportmarkt: Der EU. Hier muss die Politik Antworten finden, die Migrationspolitik und Marktzugang in der EU vereinbar machen. Die Bilateralen Verträge mit der EU sind dabei entscheidend. Hier braucht es konstruktive Lösungen, die unsere Arbeitsplätze sichern. Die Politik ist gefordert!

Sozialwerke:

Wir werden älter. Das ist gut so. Damit steigen aber auch die Kosten für unsere Sozialwerke: angefangen bei der Krankenversicherung über die AHV und die 2. Säule bis hin zur Pflegefinanzierung. Es tun sich grosse Löcher auf am Horizont. Ohne Anpassung lassen sich die Sozialwerke nicht sichern: Ein Beispiel: Wir nutzen in der Schweiz drei Mal weniger Generika-Medikamente als zum Beispiel in Deutschland, und zudem sind sie bei uns rund doppelt so teuer wie im europäischen Ausland. Das können wir über Zeit nicht mehr finanzieren. Wir müssen alle vermehrt Generika statt teure Originale nutzen – und die Preise

müssen auf ein annehmbares Niveau sinken. Ich arbeite daran – aber ich brauche dafür Ihre Unterstützung!

Migration:

In der Migrationsfrage sollten wir an unseren bewährten Grundsätzen festhalten und diese auch umsetzen. Die effektivste Hilfe bei Wirtschaftsmigration ist jene vor Ort, in den Konfliktgebieten und in armutsbetroffenen Ländern. Denn nicht alle Asylsuchenden fliehen vor Krieg und Folter. Es gibt immer wieder Asylsuchende, die auf der Suche nach besseren wirtschaftlichen Perspektiven sind. Flüchtlinge mit anerkannten Asylgründen müssen in der Schweiz ohne Wenn und Aber Schutz und folglich möglichst schnell Asyl erhalten. Wer aber in der Hoffnung, eine Arbeit, ein Auskommen und ein besseres Leben zu finden, bei uns Asyl beantragt, kann keine Asylgründe geltend machen. Dies sind Wirtschaftsflüchtlinge und haben folglich kein Anrecht auf Asyl in der Schweiz. Solche Asylsuchende müssen möglichst schnell einen definitiven Entscheid erhalten und die Schweiz verlassen.

All dies ist immer noch recht abstrakt, Sie haben Recht. Was kann ich, was können Sie noch konkreter tun?

5

3 Konkrete Erwartungen

Ich habe **drei konkrete Erwartungen** an Sie:

1. **Erhaltet oder verstärkt Euer gesellschaftliches Engagement.** Eurer Engagement für unsere Gross-Familie, für Altstätten und für die Schweiz: Übernehmt Verantwortung in einem Verein, in der Pfadi, im Frauenverein, in einer politischen Partei, als Amtsträger – oder in der Kirche, beim Fussballclub, beim Turnverein oder der Stadtmusik. Unser Land ist zurecht stolz auf seine Miliz-Tradition. Das bedingt aber, dass alle mithelfen. Wie zu Hause am Mittagstisch: Jemand tischt auf, jemand holt den Süssmost aus dem Keller, jemand räumt ab, jemand wäscht ab, jemand trocknet ab, jemand versorgt das Geschirr. Engagement brauchen wir im Kleinen – und im Grossen! Engagieren Sie sich. Helfende Hände sind überall willkommen – man muss nur danach fragen und sich offen zeigen.
2. **Reden wir unsere Heimat nicht schlecht.** Wir Schweizerinnen und Schweizer sind Weltmeister im Kritisieren. Und bisweilen

übertreiben wir es! Gerade unsere Institutionen – und auch die Politik – werden oft harsch kritisiert – zu harsch – und schlecht geredet. Bei Lichte besehen wäre aber das Gegenteil angebracht: Unsere Familie, unsere Schweiz: Das ist ein Erfolgsmodell! Uns geht es gut! Dass so viele Menschen als Migrantinnen und Migranten zu uns kommen wollen, ist nicht bloss ein Problem – sondern auch ein Kompliment: Wir haben es gut gemacht. Deshalb wollen andere zu uns kommen. Nehmen Euch vor: Jeden Tag hebe ich etwas Positives hervor, konzentriere mich auf etwas Gutes. Seien wir fair in der Beurteilung unseres Landes – Euch geht es besser damit – und uns allen auch.

3. **Tragt Sorge zur Zukunft und zur nachfolgenden Generation.**

Helft mit, den Erfolg der Schweiz morgen und übermorgen zu sichern. Dazu gehört zum Beispiel, dass Ihr als mündiger Bürger und als mündiger Konsument, als mündige Konsumentin Eure Verantwortung wahrnehmt. Helft zum Beispiel sparen im Gesundheitswesen –

- kauft Generika statt Originale,
- prüft einen Wechsel in der Grundversicherung zur effizientesten Krankenkasse,
- geht bei einem eingewachsenen Zehennagel nicht am Sonntag abend auf die Notfallaufnahme im Spital, sondern zu Eurem Apotheker oder zu Eurem Hausarzt.

Als Preisüberwacher habe ich täglich mit Preisen und Kosten in unserem Land zu tun. Täglich erreichen mich Beschwerden aus der ganzen Schweiz – von Basel bis Chiasso, von Altstätten bis Genf. Die Schweiz ist nach wie vor eine Hochpreisinsel. Wir haben noch immer zu wenig Wettbewerb, zu viele Handelshemmnisse, zu viele internationale Konzerne, die in der Schweiz absahnen. Jeder und jede von uns ist gefordert: Alle können einen Beitrag dazu leisten, die Schweiz günstiger zu machen – zum Vorteil von uns allen. Gerade die Entwicklung der Kosten des Gesundheitswesens machen mir grosse Sorgen. Sie laufen aus dem Ruder. Die Kosten des Gesundheitswesens in unserem Land sind seit 1996 fünf mal schneller gestiegen als unsere Löhne, und doppelt so schnell gewachsen wie unsere Wirtschaftsleistung. Das ist alarmierend. Hier haben wir tatsächlich ein Problem: Das hat nichts mit schlecht reden, sondern mit der Realität zu tun. Die Zahlen belegen es. Deshalb müssen wir gemeinsam Gegensteuer geben. Jeder und jede kann mithelfen, zu sparen. Wir brauchen faire Medikamentenpreise, faire Spitaltarife, gute Spitalstrukturen, die effizient und kostengünstig sind. Ich arbeite daran: Bei den

Medikamentenpreisen haben wir zwar in den letzten drei Jahren 600 Millionen gespart. Das Potential liegt aber über eine Milliarde. Bei den Spitaltarifen liegt eine weitere halbe Milliarde drin. Bei Implantaten, Mittel und Gegenständen sind ebenfalls Einsparungen in Millionenhöhe möglich.

Was für das Gesundheitswesen gilt, gilt auch bei anderen Preisen und Kosten: Meine Damen und Herren: Wir verdienen jeden zweiten Franken mit und im Export ins Ausland. Damit das so bleibt – und damit diese Arbeitsstellen in der Schweiz bleiben, müssen wir mithelfen, die Kosten zu reduzieren. Helft – und sichert, gemeinsam mit mir, das Erfolgsmodell Schweiz.

Ich danke Euch. Für Eure Mithilfe – und für Eure Aufmerksamkeit. Ich wünsche Euch und mir einen gefreuten, schönen, würdigen 1. August. Es lebe Altstätten, es lebe das Rheintal, es lebe die Schweiz! Danke.